

Ich trug dann jahrelang die Zeitung aus
und putzte Schuhe oder webte Tuch.
Die Unternehmer warfen mich hinaus,
sie hatten Angst vor meinem roten Buch.

Es überfiel mich heimlich die SA,
so war mein Buch zum zweiten Male rot.
Ich küßte es, als ich es blutig sah,
und schwor ihm Treue, Treue bis zum Tod.

Sie holten mich des nachts nach ihrer Art,
durchsuchten jeden Spalt, das Buch war weg.
Ich hatte es im Garten aufbewahrt
und keine Seele kannte das Versteck.

Ich war in Buchenwald das vierte Jahr
und hatte Striemen, hatte Blut gespien.
Ich trug mein Buch im Herzen, unsichtbar,
und ein Genosse half, ich konnte fliehn.

Ich kam zurück, verschwunden war das Haus,
der Garten umgepflügt, der Zaun verbrannt,
an Bombentrichtern grub das Buch ich aus,
das Buch, das auch dies Grauen überstand.

Und als der Hunger aus den Augen sah
und selbst den Bauern fehlte Milch und Brot,
geschah es, daß man hoffend auf mich sah:
Du hast das Buch, nun hilf uns aus der Not!

Und ich begann, geschwächt und doch
gestählt,
ich trug das Buch und hatte ein Mandat,
ich habe meine Stunden nie gezählt
und stand nun für das ganze Leben grad.

Ein Häuflein waren wir, vom Feind umstellt,
nun kennt uns auf der Erde jedes Kind,
du findest kaum ein Land mehr in der Welt,
wo wir nicht siegen oder Sieger' sind.

Das Buch, es hat Millionen Mut gemacht
und nicht ein Opfer war zu groß dafür,
hat Weltraumschiffe auf die Bahn gebracht,
und du, du sagst: „Nur Pappe und Papier!“

Der andre wehrte ab: „So mein ichs nicht!
Du weißt seit tausend Schichten, wer ich bitt*.
Denkst du, ich trüg eine doppeltes Gesicht
und hätte anderes als du im Sinn?“

Ich habe, als der Krieg zu Ende war,
mit dir die schwarzen Trümmer weggeräumt,
und war der Plan mal wirklich in Gefahr,
ich bin gekommen, habe nie gesäumt.

Wie sie auch hetzten, ich stand hinter dir.
Wir müssen auf das Dorf! hast du gesagt,
und: Kohle fehlt! Wer fährt in das Revier?
Ich habe nicht erst nach dem Lohn gefragt!

Es stört mich nur, wenn die Maschinen stehn,
das bringt uns aus dem Rhythmus, aus dem
Schritt.

Paul, solltest du nochmal nach oben gehn,
so sag es, ich bediene deine mit.**

Er legte schnell ein neues Werkstück ein
und fügte dann den Worten noch hinzu:
„Du könntest lange schon mein Bürge sein!
Ich denke, glaub mir, lange schon wie du.“

Da lachte Weber. „Bürge? Ich für dich?“
„So meinst du wohl, daß ich nicht würdig
sei?“

„Ach, was du denkts! O nein, ich freue mich!
Ein Kerl wie du gehört in die Partei!“

Sie lachten beide, und sie waren froh,
umarmten sich in brüderlichem Glück.
Der Meister rief: „He, Leute, schwatzt nicht so!“
Und Weber ging an seinen Platz zurück.

Er stellte die Maschine wieder an,
griff an das Herz, wo sein Parteibuch lag,
und dachte im Getöse dann und wann:
Ein unvergeßlich schöner Wintertag!

(gekürzt)

Der bekannte Lyriker, Genosse Walter Stranka, Mitglied des Vorstandes des Deutschen Schriftstellerverbandes, verfaßte das vorstehend abgedruckte Poem anlässlich der feierlichen Überreichung der neuen Parteidokumente im VEB Mähndrescherwerk Weimar. Es wurde seitdem in vielen Parteiversammlungen vorgetragen und fand bei den Genossen freudige Aufnahme. —